

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	96 (2022)
Artikel:	Inszenierung von Glauben und Macht : die Berner Ratsgeschlechter und der Münsterbau 1393 bis 1470
Autor:	Gerber, Roland
Kapitel:	Ausblick und Dank
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1071035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblick und Dank

Das Berner Münster wird jedes Jahr von Tausenden von Touristinnen und Touristen besucht. Die zwischen 1421 und 1893 in mehreren Etappen errichtete gotische Kirche ist aber nicht nur ein erstrangiges Baudenkmal, sondern dient der Stadtbevölkerung nach wie vor als Treffpunkt für Gottesdienste und Konzerte. Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung standen denn auch jene Frauen und Männer, die den Kirchenraum nutzten und nach ihren Bedürfnissen gestalteten. So konnte gezeigt werden, dass Vorbereitung und Ausführung des Münsterbaus zwischen 1393 und 1470 eng verknüpft waren mit der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Stadt Bern während des späten Mittelalters. Zugleich widerspiegeln Architektur und heute noch vorhandene Ausstattungen den Aufstieg einer kleinen Gruppe vermögender Tuch- und Geldkaufleute an die Spitze der Bürgerschaft. Baugeschichtliche Befunde am aufgehenden Mauerwerk und in Archiven überlieferte Schriftquellen bilden allerdings unterschiedliche Kommunikationsmedien. Sie nehmen nur selten direkt Bezug aufeinander. Ihre Aussagen erlauben deshalb mehrere Interpretationen. Die besondere Herausforderung dieser Arbeit bestand darin, aufgrund von Plausibilitäten und dem Aufzeigen von Querbezügen neue Erkenntnisse über den Baubetrieb am Münster zu gewinnen. Inwieweit die hier vorgeschlagenen Datierungen von Bauetappen, Begründungen von Bauunterbrüchen und Planänderungen sowie die Zuordnung von Bauteilen zu einzelnen Stifterinnen und Stiftern in Zukunft als allgemeiner Forschungsstand anerkannt werden, wird sich zeigen. Die aus Anlass des 600-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des Berner Wahrzeichens von 1421 entstandenen Studien bilden dafür zweifellos einen vielversprechenden Ausgangspunkt.

Selbstverständlich ist es nicht möglich, eine historische Arbeit auf Grundlage architektur- und kunstgeschichtlicher Forschungen zu verfassen ohne die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen. An erster Stelle gilt mein Dank den Autorinnen und Autoren der 2019 von Bernd Nicolai und Jürg Schweizer herausgegebenen Untersuchung über Bau, Ausstattung und spätere Restaurierungen des Berner Münsters zwischen 1421 und 1517/28. Zahlreiche Anfragen richtete ich an Alexandra Druzynski, die sich für die baugeschichtliche Analyse verantwortlich zeigte. Ohne ihre profunden Expertisen und persönlichen Erläuterungen im Münster hätte ich es kaum geschafft, die in Schriftquellen überlieferten Informationen in einen Zusammenhang mit den von ihr rekonstruierten Bauphasen zu bringen. Vielfältige Unterstützung erhielt ich ausserdem von Richard Němec, dessen über rein architekturgeschichtliche Fragestellungen hinausgehendes Interesse am St. Vinzenzenschuldbuch mich zur vorliegenden Publikation motivierte, sowie vom Präsidenten der Münsterstiftung Christophe von Werdt und von der Leiterin der Münsterbauhütte Annette Löffel. Namentlich bedanken möchte ich mich überdies bei Brigitte Kurmann-Schwarz, Charlotte Gutscher, Peter Völkle und Armand Baeriswyl. Diese stellten mir nicht nur ihr umfangreiches Wissen über Malereien, Steinbearbeitung und archäologische Grabungen bereitwillig zur Verfügung, sondern halfen mir in zahlreichen Diskussionen dabei, offene Fragen zu klären und Zusammenhänge besser zu verstehen.

Genauso konnte ich mich beim Verfassen des Textes und bei der Beschaffung der Abbildungsvorlagen auf die Hilfe meiner Kolleginnen und Kollegen verlassen. Zu Dank verpflichtet bin ich insbesondere Christian Hesse für die kritische Durchsicht des Manuskripts und Jürg Schweizer, der mir neben rund einem Dutzend Fotografien alle Photogrammetrien und dreidimensionalen Visualisierungen aus der Publikation von 2019 ohne weitere Auflagen zur Verfügung stellte. Daneben unterstützten mich Oliver Landolt bei Forschungsfragen, Lukas Camenzind bei der Übersetzung lateinischer Urkunden und Maryna Nykytyuk bei der Herstellung von Fotografien im Münster. Bedanken möchte ich mich darüber hinaus bei den Mitarbeitenden der Burgerbibliothek und des Staatsarchivs Bern, die meine

Anfragen jederzeit rasch und kompetent beantworteten, sowie beim Verlag Hier und Jetzt. Verleger Bruno Meier hatte stets Verständnis für meine Anliegen. Mira Imhof zeigte sich für das sorgfältige Lektorat, Benjamin Roffler für den Satz verantwortlich.

Schliesslich danke ich all jenen Institutionen und Stiftungen, welche die vorliegende Publikation mit ihrem finanziellen Beitrag möglich gemacht haben. Dies gilt in erster Linie für den Historischen Verein des Kantons Bern. Der Vorstand nahm meine Arbeit in die renommierte Archivreihe auf. Zugleich trug der Verein einen wesentlichen Teil der Druckkosten. Namhafte Unterstützung erfuhr ich ausserdem vom Friedrich-Emil-Welti-Fonds der Universität Bern, der Kulturerbe-Kommission der Stadt Bern, der Berner Münsterstiftung und der Gesellschaft zu Mittellöwen. Des Weiteren bedanke ich mich bei der Zunftgesellschaft zum Affen und der Burgergemeinde Bern für ihre Beiträge.

Zu grossem Dank verpflichtet bin ich nicht zuletzt auch gegenüber meiner Familie. Ohne eure Geduld und dem in den letzten fünf Jahren entgegengebrachten Verständnis hätte ich mich nicht auf das Wagnis einlassen können, neben meiner Vollzeitanstellung als Stadtarchivar eine Monografie über 80 Jahre bernische Geschichte zu verfassen.

Liebe Eva, Angelina und Livio, euch widme ich dieses Buch.

Aarwangen, im September 2022

